

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenbergr mit Sachfenburg und Umgegend.

Nr 51.

Sonnabend, den 28. Juni.

1856.

Bekanntmachung

die Herausgabe eines Gewerbs- und Handels-Adressverzeichnisses für das Königreich Sachsen betreffend.

Das unterzeichnete Bureau ist angewiesen, nach dem Vorgange anderer deutscher Staaten ein namentlich auf die Großhandlungs-, Fabrik- und Fabrikverlagsgeschäfte und überhaupt solche Geschäfte berechnetes Adressverzeichnis zu bearbeiten, welche eine Wirksamkeit über die Grenzen ihres Sitzes und Sachsens, oder selbst des Zollvereins hinaus ausüben. Es sollen darin alle einer der obengenannten Kategorien angehörige Geschäfte mit ihrer vollständigen Firma, nach ihrem Sitz und den Gegenständen ihres Betriebs aufgeführt werden und zwar so, daß ein Auffinden derselben sowohl nach dem Namen, als auch nach dem Wohnort und nach den Artikeln leicht ist. Da das beim statistischen Bureau vorhandene Material zwar Namen, Sitz und Gattung der Artikel der meisten Geschäfte, so weit sie als Fabrik- und Fabrikverlagsgeschäfte im Gewerbesteuer-Cataster aufgeführt sind, in ziemlicher Vollständigkeit darbietet, jedoch in der Angabe der Firmen möglicherweise Ungenauigkeiten enthält, auch diejenigen Artikel, welche gerade den Hauptgegenstand des Geschäfts bilden, nicht immer genau ersehen läßt, — so werden sämtliche Herren Inhaber von Großhandlungs-, Fabrik-, Fabrikverlags- und größern Handwerksgeschäften, (letztere auch wenn sie nicht als Fabrikanten im Cataster eingetragen sind,) eben so sehr in ihrem eignen als im Interesse des Unternehmens hierdurch wiederholt ersucht, ihre Adressen mit kurzen und treffenden Angaben über die Gegenstände ihres Handels und ihrer Fabrikation

bis längstens den 20. Juli dieses Jahres

an das statistische Bureau einzusenden, so weit dieß nicht auf die am 2. Mai dieses Jahres erlassene Aufforderung schon geschehen sein sollte.

Von dem Grade, in welchem es möglich wird, durch ein solches Adressverzeichnis den Bedürfnissen der Geschäftswelt zu genügen, wird es abhängen, ob dasselbe durch Nachträge und neue Auflagen jederzeit dem wahren Sachstande entsprechend erhalten und fortgeführt werden kann.

Dresden, den 26. Juni 1856.

Das statistische Bureau des Ministeriums des Innern.

Dr. Weinlig.

Dr. Engel.

Bekanntmachung

Seit dem 1. Mai 1855 sind als Bürger hiesiger Stadt verpflichtet worden:

- 1) Frau Johanne Rosine verheh. Uebe, geb. Bauch, verw. gewesene Koft, Hausbesitzerin.
- 2) Herr Friedrich August Saube, Hausbesitzer.
- 3) = Ernst Adolph Zacharias, Webermeister.
- 4) = Christian Friedrich Winkler, Webermeister.
- 5) Frau Emilie Rosalie verheh. Feldmann, Handelsfrau.
- 6) Herr Gottlob Friedrich John, Fuhrwerksbesitzer.

- 7) Herr Christian Heinrich Kühne, Thierarzt.
- 8) " Johann Carl Friedrich Schau, Maurer.
- 9) " Ernst Eduard Kunze, Webermeister.
- 10) " Julius Ferdinand Schulze, Webermeister.
- 11) " Heinrich Theodor Stern, Schuhmachermeister.
- 12) Frau Amalie verm. Schubert.
- 13) Herr Johann Carl Gottfried Steinert, Schuhmachermeister.
- 14) " Carl Ferdinand Uhlemann, Webermeister.
- 15) Frau Eleonore verm. Bischoff.
- 16) Herr Carl Ernst Traugott Kirchner, Webermeister.
- 17) " Friedrich Rudolph Barthel, Webermeister.

Seit dem 1. Januar 1856 desgleichen:

- 1) Herr Rudolph Klein, Fabrikant in Gunnersdorf, Feldbesitzer.
- 2) " Johann Gottfried Seiler, Schenkwrth.
- 3) " Friedrich Wilhelm Riedel, Webermeister.
- 4) " Carl August Fahnig, Webermeister.
- 5) " Heinrich August Wagner, Schuhmachermeister.
- 6) " Franz Wilhelm Bogelsang, Getraidehändler.
- 7) " Carl Daniel Janisch, Schieferdecker.
- 8) " Johann Hermann List, Bäckermeister.
- 9) " Friedrich Hermann Thiemig, Webermeister.
- 10) " Carl Ludwig Flach, Webermeister.
- 11) " Friedrich Moriz Müller, Tischlermeister.
- 12) " Franz Eduard John, Hausbesitzer.
- 13) " Christian Friedrich Kühnert, Hausbesitzer.
- 14) " Bruno Robert Seeliger, Bäckermeister.
- 15) " Carl Gottlob Peuckert, Schuhmachermeister.
- 16) " Hermann Eduard Hunger, Kaufmann.
- 17) Frau Wilhelmine verehel. Nieliuß, Hausbesitzerin.
- 18) Herr Friedrich Gottlob Heinze, Kaufmann.
- 19) " Christian Julius Raumann, Webermeister.
- 20) " Carl Friedrich Eippold, Webermeister.
- 21) " Friedrich August Köhler, Hausbesitzer.
- 22) " Heinrich Leberecht Kühn, Bäckermeister.
- 23) " Carl Friedrich Lange, Webermeister.
- 24) " Carl Gustav Feilgenhauer, Webermeister.
- 25) " Friedrich Robert Schadebrod, Webermeister.
- 26) " Theodor Julius Lohr, Webermeister.
- 27) " Friedrich Wilhelm Pehold, Webermeister.
- 28) " August Wilhelm Taubert, Weber-Waaren-Fabrikant.
- 29) " Carl Wilhelm Thümer, Ortsrichter zu Gunnersdorf und hiesiger Hausbesitzer.

Frankenberg, den 26. Juni 1856.

Der Stadtrath.
Stöckel, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Nach §§ 76 und 77 der Feuerordnung bringen wir hiermit zu öffentlicher Kenntniß, daß in der Zeit vom

1. Juli bis 30. Septbr. l. J.

zur Lieferung der Bespannung für die Landspitze verpflichtet sind:

- Herr Stadtgutsbesitzer Ande sen.,
- " Lohnfuhrmann Schubert,
- " Posthalter Hubold,
- " Stadtgutsbesitzer Ande jun.,

Auch
ler ver
Frau

Leip
Nachm
im Joh
melte,
Feierlic
Bahnh
theri
genwar
und so
zur St
weiht.
Gebäu
nis mi
worauf
Haupt
bewegt
eine L
des H
der, w
begleit
rede d
derst
Haus
geschen
die Ue
Leipzi
ners,
für da
der se
dachte
für vo
Klima
stätte
Nachd
ihrer
die J
und p
Antw
Berei
dann
aus c
rende
de, u
welch
nerte

Frau Wittwe Seeliger,

die Herren Fabrikanten Carl Friedrich Uhlemann und Carl Gottlieb Langsch.

Auch erinnern wir, daß Pferdebesitzer nach § 78 der Feuerordnung einer Geldstrafe von Fünf Thaler verfallen, wenn sie sich dieser Verpflichtung entziehen.

Frankenberg, den 27. Juni 1856.

Der Stadtrat.

Stöckel, Brgrmstr.

Aus dem Vaterlande.

Leipzig, den 25. Juni. Während gestern Nachmittag das Johannisfest in gewohnter Weise im Johannisthal eine fröhliche Volksmenge versammelte, fand nicht weit davon eine ernste religiöse Feierlichkeit statt. Das unweit des Bairischen Bahnhofes gelegene Haus des Evangelisch-lutherischen Missionsvereins wurde in Gegenwart vieler hiesiger und auswärtiger Theologen und sonstiger Festtheilnehmer, die sich im Gasthose zur Stadt Nürnberg versammelten, feierlich eingeweiht. Nach einem unter Musikbegleitung vor dem Gebäude gesungenen Choral öffnete Professor Kahn mit einem passenden Segensspruche die Thür, worauf der Zug sich die Treppe hinauf nach dem Hauptzimmer des durchgängig bekränzten Hauses bewegte, doch auch den anstoßenden Corridor und eine Obertreppe erfüllte. Die Feier im Innern des Hauses begann mit einem zweiten Gesange, der, wie alle folgenden, durch eine Pphysharmonika begleitet wurde. Hierauf folgte die Eröffnungsrede des Directors Graul, worin derselbe zuvörderst Frieden auf das für Friedensboten bestimmte Haus herabrief, Allen, die demselben Theilnahme geschenkt, seinen Dank aussprach, sodann der durch die Uebersiedelung des Vereins aus Dresden nach Leipzig im Jahre 1848 und durch seine, des Redners, Reise nach Ostindien entstandenen Besorgnisse für das fernere Bestehen des Vereins, aber auch der seitdem ihm zugeflossenen reichen Spenden gedachte, ferner das Haus als eine Zufluchtsstätte für vorübergehend, zur Erholung von dem heißen Klima, verweilende Missionare und als Pflanzstätte für Sendboten unter die Tamulen darstellte. Nachdem die schwere Aufgabe dieser Jünglinge und ihrer Lehrer geschildert worden, benutzte der Redner die Inschrift des Hauses: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Creatur“, als Antwort auf die Frage nach der Berechtigung des Vereins wie auch als seine Richtschnur, wies sodann auf die Anwesenheit zahlreicher „Mitstreiter aus allen lutherischen Ländern“, auf die große bestehende Gemeinde, von der das Werk getragen werde, und endlich auf die „obere Gemeinde“ hin, an welche ihn namentlich die Nähe des 9. Jhr. erinnerte, an welchem 150 Jahre seit der Bandung

der zwei ersten lutherischen Missionare in Trankebar verfloßen sein würden. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Geist dieser ersten Zeugen, zu denen sich bald Ziegenbalg aus Sachsen gesellt, auch auf diesem Hause ruhen möge. Abwechselnd mit kurzen Gesängen traten noch mehrere Sprecher auf. So zunächst ein Mitglied der Versammlung, welches die rathende und helfende Unterstützung, mit der jene den „Streitern“ zur Seite stehe, mit Aaron und Hur, als sie die Arme des beim Kampfe gegen die Amalekiter betenden Moses stützten, verglich, einen Kampf gegen Selbstsucht, Eitelkeit und Herrschsucht im Hause selbst für nöthig hielt und diese Gelegenheit für einen Sporn zu ernsterm Gebete für Lehrer und Zöglinge darin erklärte, damit das Haus, auf das er seinen Segen aussprach, auch ein Altar wie der von Moses errichtete werden möge. Als Vertreter des hiesigen Localvereins trat sodann Pastor Ahlfeld auf, der das Haus als ein Eigenthum theils Gottes, theils des Missionsvereins, auf den es in den Hypothekenbüchern Leipzigs geschrieben sei, theils der ganzen lutherischen Kirche, die dazu vielfach gesteuert, theils aber und insbesondere der Leipziger Gemeinde darstellte, die daher, da in ihm ein Einigungspunkt für die sonst so zersplitterte Kirche liege, über den Bau wachen, ja selbst mitbauen, keine Mißbräuche in ihm dulden und dadurch das Werk der Bekehrung fördern helfen möge. Ein Gebet des Professors Kahn ging von dem Gebote der Verkündigung des Evangeliums und von dem Geständnisse aus, daß die gereinigte Kirche sich ihrer Schuld spät erinnert habe und ihre Thätigkeit hierin noch ziemlich vereinzelt dastehe, drückte sodann den Wunsch aus, daß Gott dieses von der Gesellschaft dargebrachte Haus von Stein zu einem Hause seines Geistes weihen möge, beklagte den Mangel an einem „eifernden Geiste“ und ging zu einer Anrufung Gottes über, daß er in den Schwachen mächtig sei, daß er Arbeiter in seine Erntesenden und sie zum Kampfe gegen Indiens Götzendienst stärken, dieses Haus aber als einen Herd des Glaubens, ein Bethaus, ein geistiges Vaterhaus und eine Werkstätte für den heiligen Geist des Friedens beschirmen möge. Ein Vaterunser und Segensspruch des Diakonus Schneider und der Gesang eines Verses bildeten den Schluß der

Feierlichkeit, der sich die Jahresfeier des Vereins anschließen wird.

Am 17. Juni Abends halb 11 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus des Bergmanns Weiß zu Breitenfeld (bei Johannegeorgenstadt), wodurch dieser betäubt und an der ganzen linken Seite verbrannt wurde, jedoch sich wieder erholte. Das Haus erhielt mehrfache Beschädigungen, doch änderte der Blitz nicht; mit welcher Gewalt aber derselbe wirkte, beweist der Umstand, daß von einem durch den Blitzschlag zertrümmerten Spiegel Glasplitter in der Stubenthür und andern Holztheilen wie hineingeschossen sich vorfanden.

Plauen, 22. Juni. Mit dem Mittags nach Hof abgehenden Güterzuge fuhr der Bahnwärter Paul mit nach Gutenfürst, seinem Stationsorte; daselbst angelangt, springt er, noch ehe der Zug hält, herab, fällt und zwar dergestalt unglücklich, daß der Zug geradezu über ihn weggeht und ihn zermalmt. Seine Frau und Kinder, die ihn freudig erwarteten, sahen ihn fallen und auf so schreckliche Weise seinen Tod finden.

Zwickau, 20. Juni. Heute wurde hier ein 7jähriger Schulknabe, Namens Robert Kunze, Sohn eines Schneidermeisters, beerdigt, dessen Tod durch (gelind bezeichnet) große Unvorsichtigkeit eines andern etwas ältern Knaben, Namens Horn, Sohn eines Fabrikarbeiters, herbeigeführt worden ist. Vergangenen Montag hatte nämlich genannter Horn beim Herumtummeln auf der Gasse den verstorbenen Kunze mit den Beinen auf die Schultern genommen oder, wie auch erzählt wird, mit den Beinen in die Höhe gezogen, so daß der Kopf herunterhing, und als der Knabe geschrien und ihm das Blut zur Nase herausströmte, denselben aufs Pflaster mit dem Kopfe fallen lassen. Kurze Zeit darnach stellten sich bei dem armen Kinde heftigere Verblutungen und andere Anfälle ein, und ist dasselbe noch in derselben Nacht verschieden. Die ärztliche Section hat constatirt, daß der Tod durch Verletzung innerer edler Theile, besonders des Gehirnes erfolgt ist, und ist daher der Knabe Horn in Untersuchung gezogen worden. Möchte dieses traurige Ereigniß dringend mahnen, dem hier wie auch anderwärts so häufig vorkommenden Straßenunfuge der Jugend mit aller Energie von Seiten der Polizei als aller verständigen Erwachsenen zu steuern.

V e r m i s c h t e s .

Die jüngsten Berichte aus Newyork besagen, daß dort und in allen Nachbarstaaten die Aussichten

auf die Weizenernte so außerordentlich günstig sind, wie sie noch nie waren nach der Erinnerung der ältesten Leute. In wenigen Tagen kann schon geerntet sein.

Königsberg. Noch immer werden die geringen Getraidevorräthe, welche auf diesseitiger Grenze lagern, zu den höchsten Preisen nach Polen verkauft, um den dort herrschenden Mangel einigermaßen zu begegnen. In unserer Provinz sind die Ernte-Aussichten, falls nicht unvorhergesehene Naturereignisse eintreten sollten, durchgehends sehr günstig.

Wien, 21. Juni. Die „Presse“ bespricht heute in einem längern Artikel die Ernteaussichten im Kaiserreiche. Es heißt in demselben: Gerade aus dem am meisten von Hagelschäden heimgesuchten Kronlande Böhmen kommen uns die trostreichsten Versicherungen und die vollste Beruhigung über die zu erwartenden Ergebnisse der Ernte zu. Welche Ausdehnung übrigens der Hagelschlag gehabt, mag aus den Büchern der Prager betreffenden Assuranz-Gesellschaften ersichtlich werden, aus welchen hervorgeht, daß ein gutes Viertel sämtlicher versicherten Parteien größern oder geringern Ertrag zu fordern habe; — und in Böhmen ist der größte Theil der Landwirthe gewohnt, assuriren zu lassen. Die Hauptfrage Böhmens, die Kartoffeln, stehen vortrefflich. In Innerösterreich hat die sengende Hitze die Sommersaat in der Entwicklung zurückgehalten; dagegen verheißt Korn reichliche Ernte. Marchfelder Weizen dürfte in Qualität vorzüglich werden, aber dem Quantum nach erwartet man nur gute Mittelernte. Oberösterreich scheint sich eines reichen Segens zu erfreuen. Am schwierigsten ist es, aus Ungarn einen einigermaßen verlässlichen Einblick in den Stand zu gewinnen. Soviel sich mit Bestimmtheit sagen läßt, wird Oberungarn, wo die andauernde Hitze die Ernte sehr nahe gerückt hat, mäßigen Erwartungen unzweifelhaft entsprechen; die östlichen Comitats und vor Allem das Banat versprechen uns (mindestens zum größern Theile) eine Mittelernte und der Qualität nach eine gute. Weizen und Korn stehen jedenfalls besser als die Sommersaat; doch ist von ausgiebigem Regen auch eine Besserung des Standes von Gerste und Hafer zu erwarten. Raps ist meistens mißrathen, sowohl in Böhmen wie in Ungarn. Unerwarteterweise dürfte der Wein eine sehr glückliche Rolle in diesem Jahre spielen. Nachdem der von dem Raifrost angerichtete Schaden fast ganz wieder gut geworden, zeigt der Weinstock eine Triebkraft, die bei günstigem Wetterverlauf ein mächtiges Ertragniß verheißt. Es wäre auch noch der Zustände der Alpenwirthschaft in den Gebirgsländern zu erwähnen. Diese erfreuen sich in Steiermark und in Kärnten der besten Witterungseinflüsse; in Tirol wäre man auch leidlich zufrieden, nur wird über Wassermangel geklagt. In der Lombardei und dem Venetianischen ist Alles voll guter Hoffnung, nur über die Seidenraocolta ist noch etwas, vielleicht unberechtigtes Kopfschütteln zu vermerken. Wenn wir diese (wie natürlich noch dürftigen und nur annäherungsweise verlässlichen) Haltpunkte zur Beurtheilung der zu hoffenden Ernte-Ergebnisse überblicken, dürfen wir, bei mäßig günstigem Verlaufe der Witterung während der weitem Reise und Schnittzeit, mit großer Beruhigung in die Zukunft schauen.

Aufopferung eines Vogelweibchens.
Bei einer in Wegstädtl an der Elbe wüthenden

Feuersb
voller
merkt.
Feuers
verseng
Blätter
befand,
gute W
den erst
der Me
der Be
sondern
genen S
stunde
entfernt
theuern
schaffen

Par
niteur“
angefül
scher G
legion
ten sin
gangen
die An
sich au
Königi
bert 12
hätten.

Der
tigt si
gets.
jeder
ist un
gegen
Der Fi
über d
billigt
durch
über d
ein vo
nimmt
aber i
ganz
statter
von I
des S
druckt
schaffe
Hecta
Hamm
scheide
stellun
nicht

Feuersbrunst wurde folgender rührende Zug liebevoller Aufopferung von einem Finkenweibchen bemerkt. Dasselbe nistete ganz in der Nähe des Feuers auf einem Pflaumenbaume. Das Feuer versengte alle umstehenden Bäume, und selbst die Blätter des Baumes, auf welchem sich das Nest befand, wurden zum Theil verbrannt; aber die gute Mutter verließ ihre Kleinen nicht, duldete den erstickenden Qualm, fürchtete nicht die Menge der Menschen, die lärmend bei dem Baume mit der Bedienung der Feuerspritze beschäftigt waren, sondern bedeckte schützend ihre Lieben mit dem eigenen Körper, und erst als es um die sechste Abendstunde ruhiger wurde und der Rauch sich verzog, entfernte sie sich auf einen Augenblick, um den theuern Kindern das nöthige Abendmahl zu verschaffen.

Paris, 19. Juni. Sieben Spalten des „Moniteur“ sind mit Ordens- und Medaillenverleihungen angefüllt; auch ein protestantischer und ein jüdischer Geistlicher sind mit dem Orden der Ehrenlegion bedacht worden. — Für die Ueberschwemmten sind 1,868,603 Franken bis jetzt hier eingegangen, vom Lordmayor von London hat man die Anzeige erhalten, daß seine Sammlug bereits sich auf 300,000 Franken belaufe und daß die Königin von England 25,000 Fr. und Prinz Albert 12,500 Fr. ihm für diesen Zweck übersendet hätten.

Der gesetzgebende Körper Frankreichs beschäftigt sich gegenwärtig mit der Prüfung des Budgets. Es ist dies eine bloße Formalität, denn jeder Widerspruch gegen die gemachten Vorlagen ist unzulässig; er würde als eine Versündigung gegen den Willen des Kaisers betrachtet werden. Der Finanzbericht enthält daher nur Schmeicheleien über den vortrefflichen Zustand der Finanzen und billigt durchaus das Streben, die Einnahmen durch neue Auslagen zu vergrößern, während er über das bedenkliche Steigen der Staatsausgaben ein vorsichtiges Stillschweigen beobachtet. Das nimmt sich Alles auf dem Papiere recht schön aus, aber in der Wirklichkeit gestaltet sich Manches doch ganz anders. So wünscht z. B. der Berichtstatter dem Lande Glück, daß sich in dem Budget von 1857 keine Verringerung der Waldomänen des Staats findet und kaum ist der Bericht gedruckt, so bringt die Regierung, um Geld zu schaffen, allein in der Nähe von Orleans 1800 Hectaren (3600 Morgen) Staatsforsten unter den Hammer. Wenn es ein Deputirter wagt, bescheidene Einwendungen gegen die gemachten Aufstellungen zu äußern, so darf das gesprochene Wort nicht veröffentlicht werden. Der Presse ist tiefes

Stillschweigen auferlegt und die Maßregeln der kaiserlichen Regierung ernten, sie mögen beschaffen sein, wie sie wollen, durchgängig nur Lob und Anerkennung.

Durch das gewaltige Umsichgreifen des Räuberwesens in Ungarn, namentlich in den kroatischen Grenzbezirken, hat sich die österreichische Regierung genöthigt gesehen, daselbst das Kriegrecht zu verkünden und bedeutende Truppenmassen dorthin zu schicken. — Die Zahl der falschen Bankbills, namentlich der Zehn-Kreuzer-Scheine, ist in Siebenbürgen so groß, daß im büchstäblichen Sinne des Wortes alle Geschäfte auf der augenblicklich zu Kronstadt abgehaltenen Messe dadurch gelähmt werden.

Dem Mühlhäusener Eien d'Israel wird unter dem 14. April d. J. aus Verona folgender kaum glaubliche Vorfall mitgetheilt: „Ein reicher Israelit dieser Stadt, Hr. Pincherle, erhielt in diesen Tagen einen Brief von dem katholischen Geistlichen seiner Pfarodie, in welchem er aufgefordert wird, seine siebenjährige Tochter zu entlassen und in einen katholischen Convent zu geben. In dem Briefe heißt es: „Als Ihre Tochter noch nicht zwei Jahre alt war, war sie sehr krank; da hatte ihre Amme, eine Katholikin, um die Seele des Kindes zu retten, dasselbe getauft; sie befand sich allein, ohne Zeugen, im Zimmer. Nach den Vorschriften der katholischen Religion und nach den österreichischen Gesetzen ist eine solche Taufe unverletzlich, und Sie haben demnach nicht das Recht, als Israelit, ein katholisches Kind bei sich zu behalten.“ Der verzweiflungsvolle Vater entschloß sich, seine liegenden Güter zu veräußern und mit seiner Familie nach Turin zu ziehen. Kaum ward dieses ruckbar, so petitionirten eine Anzahl Veronaer Bürger und eine große Anzahl Arbeiter, lauter Katholiken, bei dem Bischof von Verona, dem Hrn. Pincherle zu gestatten, die Tochter bei sich behalten zu dürfen, und der Bischof gab insoweit nach, daß es dem Vater freistcht, das Kind bis zu seinem vierzehnten Jahre in seinem Hause zu behalten; bis dahin habe ein katholischer Geistlicher alltäglich das Kind in der katholischen Religion zu unterrichten, und das Mädchen soll nach zurückgelegtem vierzehnten Jahre sich bestimmen, der jüdischen oder der katholischen Religion angehören zu wollen.“ Der Redacteur jenes Blattes bittet alle Redactionen, dieses Factum zu veröffentlichen.

Der Fleischermeister Roterberg in Hamburg hat einen Ochsen von ganz ausgezeichneter Güte geschlachtet. Derselbe ist circa 1000 Pfd. schwer und wurde mit 250 Thln. bezahlt, so daß es auf der Hand liegt, daß der Verkauf das ausgelegte Geld

nicht decken kann. Es handelte sich bei diesem Kauf nur um die Ehre, so schönes Vieh zu schlachten.

Aus Paris schreibt man: Der durch die Ueberschwemmungen angerichtete Schaden läßt sich kaum abschätzen. Er mag sich auf mehrere hundert Millionen belaufen; eine Masse Menschen haben ihr Leben verloren; es ist gewiß, daß zu Lyon 300 Soldaten ihren Tod in den Fluthen gefunden. Bei Blois ist ein ganzes Dorf verschwunden, und nur drei Einwohner kamen mit dem Leben davon. Zu Blois sind die solidesten Häuser kaum mehr zu bewohnen. In der Nachbarschaft von Angers war die Einwohnerschaft eines Dorfes durch die Hingebung eines Linienbataillons anfangs gerettet worden. Man floh vor den Fluthen; der Strom durchbrach aber die Dämme in der Richtung, wohin sie geflohen, und die Folge davon war, daß keiner der Unglücklichen mit dem Leben davon kam. Die Journale der Provinzen haben ihre Berichte sehr gemildert.

In der bairischen Abgeordnetenversammlung wird demnächst die vor einigen Jahren verfügte Beschränkung der Kirchweih- und sonstigen Tanzbelustigungen auf dem Lande zur Sprache kommen. Der betreffende Ausschuss, welcher die Sache zu begutachten hat, meint, daß man in dem Eifer, die öffentlichen Vergnügungen zu beschränken, jedenfalls zu weit gegangen sei und daß es nicht zum Guten führen könne, wenn man dem Volke jede Erheiterung verbiete; auch sei es eine Ungerechtigkeit, den Landleuten allein jene Beschränkung aufzuerlegen, während sich in den Städten alle Welt ungestört lustig dresse. Die Regierung soll daher ersucht werden, die polizeilichen Zügel in dieser Beziehung nicht allzustreng anzuziehen. — In Würtemberg kämpft dagegen die Polizei gegen den sogenannten blauen Montag, welcher noch aus dem 16. Jahrhundert stammt. Damals pflegte man am Sonntage vor Anfang der Fasten die Kirchen blau auszuschlagen und die Gesellen, welche des Sonntags Vormittags gearbeitet, durften des Montags feiern. Dieser Gebrauch fand auch zu anderer Zeit und bei andern Arbeitern Anklang und ward nach und nach zum Mißbrauch, gegen den schon die Reichsgesetzgebung einschreiten mußte. Im lieben Schwabenlande scheint nun das leidige Blaumachen noch immer sehr im Schwunge zu sein, denn es hat sogar Nichts geholfen, daß die Arbeiter auf Requisition ihrer Meister aus den Wirthshäusern polizeilich entfernt werden durften. Nunmehr ist die Polizei in Folge höherer Ermächtigung dazu verschritten, alle Gesellen, welche sich des Montags in Wirthshäusern befinden und sich nicht gehörig auszuweisen vermögen, zu verhaften, mit 24stün-

digem Arrest zu bestrafen oder sie nach Befinden auszuweisen. Dies begegnete jüngst in Stuttgart an einem Montage 16 Gesellen. Die Meisterschaft ist mit dieser Einrichtung ganz einverstanden.

Amerikanische Blätter erzählen: Eine nach Cincinnati geflüchtete Sclavin überwand, um ihr Kind nicht in die Sclaverei zu senden, des Weibes mächtigsten Instinct, die Mutterliebe, und erschlug mit eigener Hand ihren erstgeborenen Sohn. Als man sie fragte: ob sie lieber in die Sclaverei zurückkehren oder sich einer Criminaluntersuchung wegen Mordes und der Gefahr, gehängt zu werden, aussetzen wolle, erwiderte sie: daß sie den Galgen vorziehe. Aber ihr Wunsch wurde nicht erfüllt. Der Richter Livingston entschied, daß, wenn ein flüchtiger Sclave im Staate Ohio einen Mord begehe, der Anspruch des Sclavenbesizers vor dem Gesetze Ohios den Vorrang habe, und daß der Mörder dem Eigenthümer zurückgeliefert werden müsse, womit denn die Gesetze dieses Staates durch den Fuß der Sclavereigewalt zu Boden getreten sind.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Sup. M. Körner; Vormittags predigt Herr Schuldir. Keller, Kirchenmusik: Motette v. Hauptmann. Nachmittags predigt Herr Dial. Lange. Nach dem Gottesdienste findet Katechismusexamen mit den Jungfrauen statt. Freitags, den 4. Juli, früh 8 Uhr ist Wochenkommunion, wobei Herr Sup. M. Körner die Beichtrede hält.

Geborene:

Karl August Näser's, Kattundr. h., L. — Franz Robert Eckhardt's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Heinrich August Karl Breull's, B. u. Schneidermstr. h., S. — Der Johanne Christiane Grahl h., unehel. L. — Ernst Leberecht Hering's, B. u. Drechslermstr. h., L. — Traugott Heinrich Berthold's, Victualienhändlers h., L. — Karl Heinrich Lindners, Kattundr. h., S. — Karl Aug. Seifert's, Formstechers h., todtgeb. L. —

Getraute:

Gottlob Benjamin Sidam, B. u. Handarb. h., vid. mit Frau Christiane Karoline verw. Leopold h. — Karl Friedrich Lippoldt, B. u. Wbrmstr. h., juv. mit Jgfr. Johanne Juliane Buchheim v. h. — Karl Adolph Worm, zukünft. B. u. Wbrmstr. h., mit Juliane Therese Kläß aus Gunnersdorf. —

Gestorbene:

Juv. Karl Traugott Helbig, Spinner in Gunnersdorf, 19 J., am Schlagfluß. — Frau Christiane Charlotte, Christian Gottlieb Ehlig's, B. u. Wbrmstr. h., Ehefr., 61 J. 1 M. 2 L., an Brustleiden. — Juv. Karl Friedrich, Karl Alexander Gensel's, königl. Justizamtmanns h. S., 13 J. 7 M. 16 L., an Gekrösdrüsenverzehrung. — Joh. Benjamin Heydenbluth's, B. u. Wbrmstr. h., Drillings-tochter, 1 J. 18 W. 2 L., an Brustschwäche. —

Französisches Briefpapier

ist zu haben bei

C. G. Hoffberg.

ist un
auf:
pfehle
gern
Fr

De
fenun
abend
Rechn
werde
Sonn

in der
den 2
Benet

Di

tutß
verein
diejen
zutret
sten
Den
in de
finder

Kra
Juli
sein
Alle
Einl

ist

Von der

Landwirthschaftlichen Affecuranz-Bank für Deutschland

ist uns eine Agentur übertragen worden. Indem wir nun diese Anstalt zu Versicherungen auf: Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine den Herren Deconomen hiermit empfehlen, bemerken wir, daß wir mit Antragsformularen und jeder zu wünschenden Auskunft gern zu Diensten stehen.

Frankenberg, im Juni 1856.

F. A. Zöllner & Sohn.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des Benedix'schen Krankenunterstützungsvereines wird nächsten Sonnabend, den 28. Juni, Abends halbjährige Rechnungsübersicht vorgelegt werden. Zugleich werden dieselben eingeladen, zu dem, nächsten Sonntag,

den 29. Juni a. c.,

in dem Erbgerichte Niederlichtenau stattfindenden Vergnügen, sich Nachmittags 2 Uhr im Benedix'schen Schanklocale zu sammeln.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche den Entwurf des Statuts zu Gründung eines Spar- und Creditvereines bereits unterschrieben haben, wie auch diejenigen, welche diesem Vereine annoch beizutreten Willens sind, werden ersucht, nächsten Montag,

den 30. Juni a. c., Abends 8 Uhr, in dem Benedix'schen Schanklocale sich einzufinden und das Statut zu vollziehen.

Der provisorische Vorstand.

Der zweite Frauenverein für Krankenunterstützung feiert künftigen 6. Juli d. J., Sonntag Nachmittags 4 Uhr, sein 1tes Stiftungsfest im Vereinslocal. Alle Mitglieder erhalten hierdurch freundliche Einladung durch den Localwirth

C. Fr. Seyfert.



Auction.

Nächsten Montag über 8 Tage, als

den 7. Juli, früh 9 Uhr, sollen auf dem Saale des Herrn August Wagner ein Clavier, eine Ziehmandel, eine Drehbank, ein Kleiderschrank, Betten, Tische, Sophas, Wand- und Taschenuhren, Kleidungsstücke und noch andere Haus- und oeconomiche Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verauctioniret werden. Wer noch Gegenstände begeben will, muß dieß bald thun.

Worm & Münzel.

Roggen- und Weizenkleie

liegt billig zu verkaufen beim

Bäckermstr. Esche.

Gesellschafts-Theater & Ball

in Herrn Wagner's Saale, Montag, den 30. Juni, Abends 8 Uhr.

Die Schwestern,

Luftspiel in 1 Act, von Angely.

Der Deserteur,

Posse in 1 Act, von A. v. Rosebue.

Das Directorium.



Bum Vogelschießen in Irbersdorf

morgenden Sonntag und nächsten Montag ladet höflich ein

Schenkwirth Sichter.

Einladung. Kommen Sonntag, zum Johannisfeste, wird im Kuchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

J. G. Bogelsang.

Lichtenwalde.

Sonntag, den 29. Juni, wird das Stadtmusikchor zu Frankenberg zwei

Extra-Concerts

geben. Das erste beginnt früh 6 Uhr, das zweite Nachmittags 3 Uhr. Für gute Speisen und Getränke werde ich Sorge tragen. Es ladet hierzu mit dem Bemerkten, daß Nachmittags die **Wasserkünste** gehen werden, ergebenst ein

H. Schneider, Restaurateur.



Morgenden Sonntag werde ich mit einem Löpschen gutem Lager- und einfachen Bier, sowie mit neubackendem Kuchen bestens aufwarten und lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

J. Seiler im Hammerlocale.

Kapstuchenauschieben

Nächsten Montag, den 30. Juni Nachmittags 4 Uhr, im Tunnel auf der Neustadt, wobei ich mit einem Krügel guten Bier bestens aufwarten werde. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Seifert.

Todesanzeige und Dank.

Nach 14tägigem Krankenlager verschied am 23. Juni unsere inniggeliebte theure Gattin und Mutter, **Christiane Ehlig**. Für die bei diesem uns in so große Trauer verletzenden Todesfalle bewiesene Theilnahme danken wir herzlich; danken insbesondere für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe und das Tragen zu demselben durch die Mitglieder des Fleischer'schen Krankenunterstützungsvereins. Möge Gott von Ihnen Allen ähnliche Trauerfälle in Gnaden abwenden!

Frankenberg, den 27. Juni 1856.

Christian Gottlieb Ehlig,
zugleich Namens meiner drei Töchter.

Mit heutiger *N^o* endet das gegenwärtige Quartal d. Bl. Bei deren Ausgabe werden die dafür fälligen Beträge erhoben. Zahlreiche Neubestellungen werden erbeten.

Die Wochenblatt-Expedition.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. G. Rosberg in Frankenberg.

3 Stück türkische Hühner
sind zu verkaufen beim Bäckermeister Agsten.

Gunnersdorfer Brod- und Mehlpreis.

6 *U*. Brod, bekannte Qualität, 6 *Tgr* 4 *o*.
Brodmehl, $\frac{1}{4}$ Schfl. 1 *R^g* 10 *Tgr*.
Gunnersdorf, den 27. Juni 1856.

C. Bunge.

Beste neue Matjes-Heringe

verkaufe ich das Stück zu 8 bis 10 *o*, was zur
gütigen Beachtung empfehle.

H. G. Wacker.

Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag zu haben bei

Carl Eckert.

Marktpreise.

Döbeln, den 26. Juni 1856. Weizen 8 Thlr. 10
bis 8 Thlr. 20 Rgr., Roggen 5 Thlr. 25 Rgr. bis 6
Thlr. 7 Rgr. 5 Pf., Gerste 4 Thlr. 2 Rgr. 5 Pf. bis 4
Thlr. 12 Rgr. 5 Pf., Hafer 2 Thlr. 12 Rgr. bis 2 Thlr.
15 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 108 Pf. bis 120 Pf.

Roswein, den 24. Juni 1856. Weizen 8 Thlr. bis
9 Thlr., Roggen 5 Thlr. 25 Rgr. bis 6 Thlr. 15 Rgr.,
Gerste 4 Thlr. 5 Rgr. bis 4 Thlr. 20 Rgr., Hafer
vacat, Erbsen 5 Thlr. 15 Rgr. bis 6 Thlr.

Die Kanne Butter 112 Pf. bis 120 Pf.

Chemnitz, den 21. Juni 1856. Weizen 8 Thlr. 5
Rgr. bis 9 Thlr., Roggen 6 Thlr. 15 Rgr. bis 7 Thlr.,
Gerste 4 Thlr. 15 Rgr. bis 5 Thlr., Hafer 2 Thlr. 6
Rgr. bis 2 Thlr. 15 Rgr., Erbsen 5 Thlr. 25 Rgr. bis
6 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf.

Die Kanne Butter 125 Pf. bis 135 Pf.

Sonntagsbäcker: Mstr. Schmidt, Mstr. Leopoldt und Mstr. Kluge.

Briefkasten.

Herrn P. in Schwarzenberg. Das Staatshandbuch von 1855 ist vergriffen. Eine neue Auflage erscheint erst nach der vollendeten Organisation der Justizbehörden. Also bis dahin nur noch Geduld! — Herrn F. Ihre Eingabe ist zu persönlich. Wenn Sie etwas thun wollen, nun so werden Sie doch lieber klagbar!

D. Red.